

# Lübeck im Auge seiner Betrachter

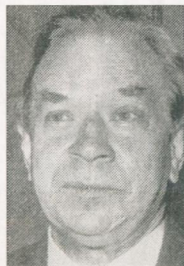
Ein Porträt der Stadt an der Trave in literarischen und biografischen Texten aus drei Jahrhunderten.

Von Jürgen Feldhoff

**Lübeck** – Viel ist über die alte Hansestadt an der Trave geschrieben worden, Lübeck hat eben auch literarisches Profil. Wie aber soll man eine Auswahl treffen, um ein literarisches Porträt Lübecks zu gestalten? Die beiden Herausgeber Gregor Gumpert und Ewald Tucai haben auf eine Mischung aus bekannten und unbekanntem Texten gesetzt, das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Unbekannte Lübeck-Texte: Dafür steht zum Beispiel ein Limerick von Mascha Kaléko über einen Vielfraß, der sich an Lübecker Zwieback labt. Oder eine zehn Seiten umfassende gedichtete Eloge von Arno Holz an den Lübecker Emanuel Geibel – ein eher selten gedruckter Text.

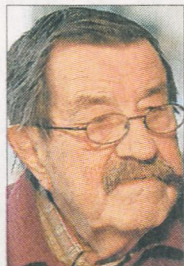
Wunderbar zu lesen ist auch der Brief von Hans Henny Jahnn an



Hans Henny Jahnn.



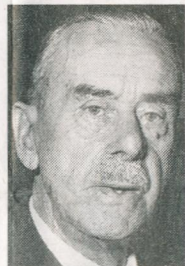
Ida Boy-Ed (1852-1928).



Günter Grass lebt bei Lübeck.



Mascha Kaléko (1907-1975).



Ur-Lübecker: Thomas Mann.



Wolfgang Koepfen.

den Intendanten des Stadttheaters aus dem Jahr 1951. Für eine Jubiläumsfeier sollte Jahnn ein Festspiel schreiben. Er bemerkte, dass er ein solches für Lübeck bereits geschrieben habe, aufgeführt worden sei sein „Neuer Lübecker Totentanz“ allerdings in der Stadt nie. Er schlug vor, ein Drama oder eine Komödie über Buxtehudes Flucht von Helsingör nach Lübeck zu verfassen. Und bat um „zusätzliches Geld“.

Es war eben nicht immer eine glückliche Beziehung zwischen Lübeck und der Kultur. Davon wusste auch Thomas Mann einiges zu berichten, der ja nicht nur seinen ersten Roman „Buddenbrooks“ in Lübeck spielen ließ, obwohl der Name der Stadt nie erwähnt wird. Auch das fiktive Kaisersaschern aus dem „Doktor Faustus“ trägt Lübecker Züge. Thomas Mann ist in dem Buch mit einem Auszug aus „Budden-

brooks“ vertreten. Zu Wort kommen auch Viktor, Klaus, Heinrich, Katia, Erika, Michael und Frido Mann – die „Jahrhundertfamilie“ füllt ein eigenes Kapitel.

Immer wieder schön zu lesen ist Günter Grass' Schilderung des Skandals um Lothar Malskat und dessen gefälschte Fresken in der Marienkirche aus dem Roman „Die Rätin“. Ein Schelmenstück, an das man sich in Lübeck immer noch nur

ungerne erinnert. Und das ist ein Beispiel für die Seltsamkeit der alten Stadt, die vor allem Besuchern und Zugereisten immer wieder auffällt. Wolfgang Koepfens „Wiedersehen mit der Trave“ lässt die Ratlosigkeit erkennen, die den Schriftsteller in Lübeck überfällt. Gelungen ist Koepfen vielleicht gerade deshalb ein großartiger, leicht melancholisch angehauchter Text.

Es dürfen aber auch die klassischen Lübeck-Liebenden nicht fehlen in dieser Anthologie. Ida Boy-Ed zu Beispiel, die mütterliche Freundin und Förderin Thomas Manns. Oder auch der unsägliche Hans Franck mit seiner „Pilgerfahrt nach Lübeck“. Schaurig zu lesen – aber es gehört dazu.

● „Lübeck. Ein literarisches Porträt“, herausgegeben von Gregor Gumpert und Ewald Tucai, Wachholtz Verlag, 255 Seiten, 19,90 Euro.